

**Einleitung: Angewiesenheit und Anerkennung** 9

## **I Das Soziale im Spannungsverhältnis zur kapitalistischen Ökonomie**

- A1 Die kapitalistische Ökonomie ist zum Zwecke Ihrer  
Modernisierung auf das Soziale angewiesen – Das sozial-  
politische Prinzip** 15
- A2 Die Ökonomie braucht die soziale  
Reproduktion – Care als gesellschaftliche Kraft** 20
- A3 Gesellschaft und Ökonomie sind darauf angewiesen,  
dass sich ein sozialer Zusammenhalt in der Gesellschaft  
herausbildet – Das Prinzip der sozialen Integration** 23
- A4 Das Soziale ist Voraussetzung der Demokratie** 27
- A5 Die Gesellschaft braucht eine ökonomische Wachstums-  
formel, die eng mit dem Sozialen verknüpft ist** 32
- A6 Der Klimadiskurs muss auch sozial geführt werden** 36
- A7 Bildung braucht eine soziale Durchdringung** 40
- A8 Die Migrationsfrage ist auf die Integrationskraft  
des Sozialen angewiesen** 45
- A9 In der Dialektik von Globalem und Lokalem wird das  
Soziale zur Konfliktarena und mithin politisch** 52

## **II Die Angewiesenheit der Gesellschaft auf die Soziale Arbeit**

<b>A10 Die Sozialpädagogik/Sozialarbeit ist die gesellschaftliche Reaktion auf die Bewältigungstatsache</b>	<b>63</b>
<b>A11 Eine klassische Begründung der Sozialen Arbeit, die wir auch heute noch verwenden können: „Die sozialpädagogische Verlegenheit der industriekapitalistischen Moderne“</b>	<b>69</b>
<b>A12 Soziale Integration ist auch der gesellschaftliche Kern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik – Sekundäre Integration</b>	<b>73</b>
<b>A13 Die Soziale Arbeit leistet einen zentralen Beitrag zur Entwicklung einer sozialen Infrastruktur</b>	<b>78</b>
<b>A14 Die sozialstaatliche Gesellschaft braucht zu ihrer sozialökonomischen Erneuerung gemeinwohlorientierte Initiativen und dabei auch die Soziale Arbeit</b>	<b>82</b>
<b>A15 Die Soziale Arbeit kann einen Zugang zu sozialen und kulturellen Zwischenwelten eröffnen</b>	<b>87</b>
<b>A16 Die Angewiesenheit der Gesellschaft auf die Soziale Arbeit wird verdeckt durch deren geschlechtstypische Konnotation – Öffnende Perspektiven</b>	<b>94</b>
<b>A17 Die Soziale Arbeit kann einen Beitrag zur „Verbreiterung“ der Demokratie leisten</b>	<b>103</b>
<b>A18 Die Soziale Arbeit verfügt über geeignete Präventionsräume für die Eindämmung rechtsextremer Strömungen</b>	<b>114</b>
<b>A19 Die Soziale Arbeit ist ein Seismograph für verdeckte und verschwiegene soziale Probleme</b>	<b>120</b>

<b>A20</b>	<b>Die Soziale Arbeit verfügt über ein besonderes „Umgangswissen“ – Sozialpädagogik/Sozialarbeit als transdisziplinäre Sozialwissenschaft</b>	<b>127</b>
<b>A21</b>	<b>Die Soziale Arbeit kann Ergebnisse sozialer Bewegungen infrastrukturell transformieren</b>	<b>134</b>
<b>A22</b>	<b>Die Soziale Arbeit kann die soziale Verlegenheit der Schule praktisch thematisieren</b>	<b>146</b>
<b>A23</b>	<b>In der Sozialen Arbeit können sich besondere Formen sozialen Lernens entwickeln</b>	<b>156</b>
<b>A24</b>	<b>Sich neu behaupten müssen – Die Soziale Arbeit hat dem humantecnologischen Gesundheitsdiskurs einiges entgegenzusetzen</b>	<b>170</b>
<b>A25</b>	<b>Dadurch, dass sie in der Lage ist, die Bruchstelle zwischen Toleranz und Respekt praktisch zu thematisieren, kann die Soziale Arbeit Leitpunkte im Migrationsdiskurs setzen</b>	<b>180</b>
<b>A26</b>	<b>Die Soziale Arbeit wird in der zukünftigen Arbeitsgesellschaft besonders gebraucht</b>	<b>185</b>
<b>A27</b>	<b>Der demografische Wandel und die damit einhergehende Aufwertung des Alters und der Kultur der Sorge kann die Soziale Arbeit als soziale Leitdisziplin ins Spiel bringen</b>	<b>192</b>
<b>A28</b>	<b>Die Soziale Arbeit hat ihre politische Geschichte und darin einen „roten Faden“ – Kapitalistische Verstrickung, Konflikt, Parteilichkeit und Emanzipation</b>	<b>205</b>
<b>A29</b>	<b>Wie Transnationalität zur reflexiven Kategorie der Sozialarbeit werden kann</b>	<b>214</b>

<b>A30 Die Soziale Arbeit kann sich in der Perspektive sozialpolitischer Wiedergewinnung und sozialer Nachhaltigkeit erneuern</b>	<b>221</b>
<b>Literatur</b>	<b>228</b>